



SABINA NABER

Flamenco- passion

Ein Fall für Mayer & Katz

SPANNUNG

GMEINER



dass Katz keine definierbaren Schrittfolgen ausmachen konnte. Nun ja, er hatte bei Tanz auch wenig Erfahrung. Irgendwie erinnerte ihn das Ganze an Stepp, doch es war viel ... Er suchte nach einem Begriff. *Fester* war es nicht, *brutaler* auch nicht. *Erdiger* vielleicht. Jedenfalls waren die Füße der beiden Frauen so schnell wie Nähmaschinen, gleichzeitig schienen sie dicke, fette Geschichten zu erzählen. Und der Rhythmus drang direkt in seinen Bauch. Er merkte, wie er die Luft anhielt, und atmete bewusst aus. Doch die Anspannung blieb. Eine Schulaufführung hatte er sich eindeutig wesentlich weniger auf- und anregend vorgestellt. Aber wahrscheinlich waren die beiden Frauen die Meisterklasse. Katz konnte sich nicht vorstellen, dass es in der Tonart weiterging, doch falls es so sein sollte, schwor er sich, für diese Schule Werbung zu machen. So manch einer Frau – er korrigierte sich im Geiste – so manch einer Person in seinem Bekanntenkreis könnte es nicht schaden, sich auch ein wenig von dieser Eleganz und der stolzen Körperhaltung anzueignen.

Es piepste. In der Handtasche von Laura. Eine SMS. Mit hastigen Bewegungen kramte sie das Telefon heraus. Nach der Lektüre der Nachricht legte sie die Hand auf das Display, als wolle sie dieselbe unsichtbar machen. Sie starrte auf die Bühne, blickte dann auf ihre Hand, zu Dani und schließlich zu Katz.

Erneut beugte sie sich zu ihnen beiden und flüsterte: »Die Kollegin von meiner Schwester, die, die zu spät ... also, ihr Mann ist tot.«

»Tut mir leid.« Danis Hand zuckte zu jener Lauras, blieb dann aber doch im luftigen Nichts hängen.

»Ermordet.«

Katz spürte, wie sein Herz den rasenden Rhythmus der Bühne übernahm. »Oh!«

»Pst«, kam es von hinten und nun auch von vorne.

»Das ist doch euer Job, oder?«, fuhr Laura fort.

Was wollte sie mit der Frage, die von ihrem Charakter her eine rhetorische war, da sie Dani und ihn selbst ja im Zuge einer Mordermittlung kennengelernt hatte?

»Wir werden gerufen, wenn es die Kollegen vom Bezirkskommissariat für notwendig erachten«, erläuterte Dani nun wie eine Oberlehrerin.

Katz spürte eine Hand auf seiner Schulter, die ihn zur Sessellehne zurückriss, und warmen Atem an seinem Ohr. »Wenn Sie nicht gleich still sind, mach ich auf Carmen und stech Sie ab.«

Katz verkniff sich die Anmerkung von wegen Polizistenmord sei ungesund, auch weil Laura mittlerweile halb auf Danis Schoß lag und mit beiden Händen ihr Smartphone umklammerte, als wäre es ein Rosenkranz. »Die Arianne ist die beste Freundin von meiner Schwester. Könntet ihr nicht vielleicht einfach so ...? Also, das fragt die Nora«, flüsterte sie viel zu laut weiter, wobei sie auf das Display deutete.

Die Frauen auf der Bühne streckten den Rücken, hoben das Kinn, wodurch der Hals ganz lang wurde. Katz spürte den unbändigen Drang, diese eleganten Linien sacht mit dem Zeigefinger nachzufahren. Die Hände drehten und wanden sich, schienen ihn zu sich zu locken.

Kurze Generalpause, deren Stille wie ein Trommelwirbel dröhnte.

Unter rhythmischem Klatschen kamen sechs weitere Frauen mit klackernden Schuhen auf die Bühne. Und da

waren sie, die etwas groben Bewegungen. Er hatte den Höhepunkt wohl bereits gesehen. Er beugte sich Laura entgegen: »Aber nur, wenn wir noch einmal Karten für so ein Event bekommen.«

Seine liebste Kollegin wandte sich ihm mit aufgerissenen Augen zu. Es blitzte ihn Mordlust an.

Soll ich es dir beweisen?

Nein, wirklich nicht. Nur weil du irgendwas eingeschmissen hast und dich unwiderstehlich fühlst, brauchst du das nicht an mir ausprobieren. Also: Wehe, du fasst mich an! Kein Kuss, nichts. Lass mich einfach in Ruh, okay?

Das werde ich nicht.

Oh doch, das wirst du. Keinen Menschen interessiert dein Anfall von wegen Shit, ich brauch endlich eine Freundin. Geh mir nicht auf die Nerven. Such dir wen anderen.

Das werde ich nicht.

PAUSE.

Okay, okay. Du bist doch ein Lieber, oder? Die ganze Zeit checkst du alles, machst du alles. Bist immer da. Und ich mag dich auch. Echt. Aber du und ich – das ist nicht. Capito?

Oh doch, das ist schon die ganze Zeit, nur hast du es noch nicht gewusst ...

DA IST NICHTS!!!

Nein, gewusst ist das falsche Wort. Du hast es nicht zugelassen. Weil du Angst hast, Angst vor Nähe.

Aus welchem Psycho-Chat hast du denn den Scheiß?

Schau dich doch an! Dein ganzes Leben läufst du davon, wenn's eng wird.

Du redest so eine gequirelte Scheiße. Ich brauch mir das echt nicht länger anhören, und wenn du nicht freiwillig gehst, dann ...

Dein Handy ist nicht in der Tasche.

Wie bitte?!

Ich hab's rausgenommen. Ich wollte einfach sichergehen, dass uns niemand stört. Es ist auch abgeschaltet. SIM-Karte raus. Keine Ortung. Übrigens solltest du dir einmal einen anderen Klingelton zulegen. La Habanera ist doch wirklich ein bisschen – billig.

PAUSE.

Nur, dass ich das richtig verstehe. Du hast mir mein Handy geklaut.

Nein, nein, du bekommst es ja wieder. Nachdem ich das mit dir besprochen habe, was ich besprechen will.

PAUSE.

Du versiffter, widerlicher Junkie, gib mir sofort ...

Lass das, Esma. Du hast keine Chance gegen mich. Frauen haben nie eine Chance gegen Männer, außer natürlich, sie haben Selbstverteidigung gelernt. Aber das weißt du ja.

Du Arsch. Ich hab dir damals gesagt, du sollst das nie wieder erwähnen. Schlimm genug, dass ich es dir erzählt habe. Aber da hast du mich ja besoffen gemacht.

Das warst schon du, die gesoffen hat. Und die darüber geredet hat. Du wolltest dein Schlimmstes mit jemandem teilen. Und manchmal überlistest du dich eben selber. Mit Alkohol. Damit du über die Grenze gehen kannst.

Klugscheißer. Und ab nun nie wieder. Klar? Sonst reiße ich dir eigenhändig die Eier ab.

Klar.

Verdammt, das hab ich jetzt echt nicht gebraucht.